

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Überblick über die Weltlage zu Anfang 1915

Die Mittelmächte hatten ihren ersten Kriegsplan auf der Idee aufgebaut, sich durch einen entscheidenden Schlag im Westen vom würgenden Drucke des Zweifrontenkrieges zu befreien; die Hoffnung, daß dies gelingen werde, war an der Marne zusammengebrochen. Die Entente hatte auf die gewaltige Kraft des russischen Millionenheeres, auf die „Dampfwalze“ des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gebaut; diese war in den Kämpfen von Łódź-Łowicz und Limanowa-Łapanów zum Stehen gekommen. Im Westen war der Krieg nach dem „Wettlauf zum Meere“, der mit der Ypernschlacht geendet hatte, im Schützengrabenkampf erstarrt. Vom Ärmelkanal bis zur Schweizer Grenze bei Basel zog sich alsbald eine doppelte Linie von Stacheldraht und Erdverschanzungen hin. Ein gleiches Antlitz nahm um Weihnachten das Ringen im Osten zwischen der unteren Weichsel und dem Karpathenkamm an. Die Ereignisse hatten dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke rechtgegeben: der neuzeitliche Krieg mit seinem Massenaufgebot, mit seinen Völkern in Waffen, war in einem oder zwei Feldzügen nicht zu entscheiden gewesen. Millionenheere hatten einander in einem Dutzend schwerer Schlachten und in ungezählten Gefechten gegenübergestanden, mehr als einmal schien das Schicksal der einen oder der anderen Partei an einem Faden zu hängen. Aber als das ereignisvolle Jahr 1914 zur Neige ging, da machte keine der kriegführenden Mächte Miene, einzulenken oder das Spiel verloren zu geben. Die Entschlossenheit, der verbissene Ingrim, den Krieg bis zur Entscheidung fortzuführen, schienen um so mehr zu wachsen, je mehr die Kräfte einander die Waage hielten. Wer von den Streitern an der Front geträumt hatte, er werde Weihnachten 1914 wieder am häuslichen Herde verleben dürfen, wurde bitter enttäuscht. Das Ende des blutigen Ringens stand in unabsehbarer Ferne.

Mit dieser schmerzlichen Erkenntnis erhob sich für die Kriegführenden beider Lager und für die ganze neutrale Welt die ausschlaggebende Frage, für wen die Zeit arbeiten werde, ob für die Mittelmächte oder die Entente. Diese Frage wurde durch das Verhalten Englands schon in den ersten Monaten halb und halb zuungunsten der Mittelmächte beantwortet. Großbritannien hatte am Tage des Kriegsausbruches mit einem